

Zeitschrift: Mitteilungen der Schweizerischen Gesellschaft für Gartenkultur =
Bulletin de la Société Suisse des Arts du Jardin

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Gartenkultur

Band: 9 (1991)

Heft: 2

Artikel: "Fructus"

Autor: Stoll, Karl

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-382215>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Karl Stoll

Gegründet wurde «Fructus» – eine Vereinigung zur Förderung alter Obstsorten und von Hochstammobstgärten – im Jahr 1985 als Reaktion auf den sich abzeichnenden Landschaftswandel infolge der Umstellung der Obstproduktion vom Hochstamm auf die Intensivkulturen an Niederstämmen. Wurden im Jahr 1951 noch 16 Millionen Feldobstbäume in unserem Land gezählt, waren es 1981 noch deren 5 – und der Erosionsprozess hält an. Arbeitstechnische und wirtschaftliche Erwägungen bei der veränderten Produktion und Vermarktung sind einleuchtend und werden nicht bestritten. Doch existieren Sektoren, wo der Hochstammobstbau noch als sinnvolle Ergänzung seine Berech-

«Fructus»

tigung beibehält. So für die Selbstversorgung und die Erzeugung von Obst zur technischen Verwertung. Gründe zur Aufrechterhaltung von Hochstammobstgärten:

- Diese stellen landschaftsprägende Elemente dar und weisen Wohlfahrtswirkungen auf. Winde, Kälte, Hitze, Lärm und andere Immissionen werden gedämpft.
- Es sind Lebensräume für Vögel, Fledermäuse, Bilche, Spinnen, Käfer, Raubinsekten usw., deren Bedeutung für gesunde Naturkreisläufe immer mehr erkannt wird.
- Hochstammobstgärten stellen Genreservoir dar für alte Sorten, deren Erbeigenschaften für die moderne Züchtung unentbehrlich

sein können

- Sie sind Lieferanten von wertvollen Rohstoffen: aromareiches Obst für den Frischkonsum und die technische Verwertung sowie Möbelholz aus Walnuss-, Kirsch- und Birnbäumen.
- Sie stellen auch ein kulturelles Erbe dar, welches die Generationen auf den Höfen verbindet.

«Fructus» stellt Inventare zusammen, gibt Auskünfte, veröffentlicht Bulletins, vermittelt Edelreiser und hilft mit bei lokalen Sortenausstellungen. Auch der Aufbau von Genbanken (Sortensammlungen) schreitet voran in Aubonne (VD) mit über 260 Sorten, in Höri (ZH)

mit 140 Sorten, wozu in verschiedenen Kantonen weitere Sammlungen aufgebaut werden. Ein Edelreiser-Muttergarten für alte Sorten in Wädenswil umfasst über 500 Varietäten. Kontaktadresse: «Fructus», Waisenhausstrasse 4, CH-8820 Wädenswil, Tel. 01 780 43 69.

Six's Butterbirne – eine ältere Sorte, die wegen ihres guten Geschmacks bekannt ist. (Schweizerische Obst- und Gartenbau-Zeitung, 33. Ja. 1920).